

Honnerfer Volkszeitung

verbunden mit der



Honnerfer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und aussch. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigenpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.)

Samstag, 24. März 1962

Nr. 72

Straßenschlacht in Algier

De Gaulle: Aufstand wird erbarmungslos niedergeschlagen

Paris/Algier, 24. März. (dpa) Staatspräsident de Gaulle hat gestern die schweren Straßenschläge, die seit der Nacht zum Freitag in Algier und Oran zwischen der rechts-extremistischen Untergrundorganisation OAS und den französischen Ordnungstruppen entbrannt sind, als „bewaffneten Aufstand“ der OAS bezeichnet und angekündigt, daß dieser Aufstand erbarmungslos niedergeschlagen werden müsse. De Gaulle kündigte an, daß zu diesem Zweck alle zur Verfügung stehenden Mittel eingesetzt würden.

Die heftigen Gefechte in Algerien konzentrierten sich gestern vor allem auf den von 50.000 europäischen Arbeitern bewohnten Stadtbezirk Bab-el-Qued in Algier, der als Hochburg der OAS von den französischen Truppen vollständig abgeriegelt wurde. In die Kämpfe griffen erstmals Kampfflugzeuge der Armee ein, die Häuserdächer im Tiefflug unter Beschuß nahmen. Seit gestern morgen haben mindestens 20 französische Soldaten bei den Kämpfen den Tod gefunden. 30 weitere wurden verwundet.

Zur Unterstützung der in Bab-el-Qued kämpfenden Verbände hat Frankreich Panzer- und Truppenverstärkungen in die algerische Hauptstadt geworfen. Die neuen Gefechte waren gestern morgen nach dem Ueberfall von OAS-Angehörigen auf drei Armee-Patrouillen ausgebrochen. Die Truppen, die einen dichten Ring um Bab-el-Qued zogen, wurden von den Dächern und Balkonen mit heftigem Feuer empfangen. Die OAS, deren einzelne Einheiten zumeist von ehemaligen Armeeoffizieren geführt wurden, setzten bei den Kämpfen schwere Granatwerfer, Maschinengewehre, Panzerfäuste und andere Waffen ein. Ueber dem Stadtviertel

kreisten regierungstreue Hubschrauber. Französische Düsenjäger beschossen mit Bordwaffen die Wohnhäuser, aus denen Europäer mit schwarzen OAS-Armbinden auf die Soldaten feuerten. Auch mit schweren Waffen erwiderten die französischen Truppen das Feuer der Extremisten. Die Straßen von Bab-el-Qued boten ein Bild der Verwüstung.



Algier: Unablässig patrouillierten motorisierte Sicherheitsstreitkräfte und Armee-Lastwagen mit französischen Soldaten (unser dpa-Bild) im Europäerviertel von Algier, um neue Attentate zu verhindern.

Aerztekammer warnt vor weiterer Verbreitung

Pockengefahr besteht auch für andere deutsche Gebiete.

Düsseldorf, 24. März. (dpa) Die Aerztekammer Nordrhein hat alle Aerzte ihres Bereichs aufgefordert, sich selbst, ihre Familienangehörigen und die Praxisshelfer gegen Pocken schutzimpfen zu lassen. Der Impfschutz sei dringend notwendig, um angesichts der hohen Ansteckungsfähigkeit der in der Eifel aufgetretenen Pockenerreger die Aerzte und ihre Mitarbeiter zu schützen und sie einsatzfähig zu erhalten.

Die Lage sei nach wie vor besorgniserregend, erklärte auch der Verband der niedergelassenen Aerzte. Niemand könne garantieren, daß die Pocken nicht auch in andere Gebiete der Bundesrepublik eingeschleppt werden. Daher müßten im ganzen Bundesgebiet Abwehrmaßnahmen gegen mögliche neue Pockenfälle vorbereitet werden.

Nach dem Vorbild Nordrhein-Westfalens sollten sich Kassenärzte, die bereit sind, bei

Notfällen in Infektionsgebieten für ausfallende Aerzte einzuspringen, bei den Aerztekammern melden. Nur so könne man die Voraussetzungen für eine wirksame ärztliche Versorgung und Betreuung der Bevölkerung im Falle einer Pockenepidemie schaffen. Die Aerzteorganisation erinnert daran, daß von den 17 Kassenärzten des Kreises Monschau allein fünf durch Pockenerkrankung oder durch Quarantänemaßnahmen ausfielen.

Ferner halten es die Aerzte für erforderlich, daß von den Kreisen und Städten eine ausreichende Zahl von Krankenhausbetten für Infektionsfälle bereitgestellt wird.

Deist: Erhards Warnung einseitig.

Bonn, 24. März. (dpa) Mit dem Vorwurf, Erhards Warnung sei einseitig gegen die Gewerkschaft gerichtet gewesen, beantwortete der sozialdemokratische Wirtschaftsexperte Deist gestern im Rundfunk und Fernsehen die Rede des Bundeswirtschaftsministers. Deist warf Erhard vor, in seiner Rundfunk- und Fernsehrede die öffentliche Meinung mit unzulässigen Vergleichen irreführt zu haben und damit die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung ernsthaft zu gefährden.

Mende: Für Weltuniversität in Berlin.

New York, 24. März. (dpa) Der FDP-Vorsitzende Mende teilte gestern in New York mit, er habe Kennedy vorgeschlagen, in Berlin eine „Weltuniversität“ mit 30.000 bis 40.000 Studenten und vier Unterrichtssprachen — Englisch, Französisch, Russisch und Deutsch — zu errichten.

Eichmann-Klage wird aufrecht erhalten.

Jerusalem, 24. März. Im Berufungsverfahren Eichmann hat die Verteidigung das Oberste Israelische Gericht gestern in Jerusalem ersucht, das über den ehemaligen SS-Obersturmbannführer gefällte Todesurteil aus legalen, sachlichen und moralischen Gründen aufzuheben. Der israelische Generalstaatsanwalt Hausner hielt die Anklage in seiner Erwiderung aufrecht.

Mit Frühling ist immer noch nichts

Hamburg/Köln, 24. März. (dpa) Der Frühling läßt noch auf sich warten. Das ist die einhellige Meinung der deutschen Meteorologen. Sie rechnen am Wochenende mit verhältnismäßig kühlem, aber sonnigem Wetter.

Im Oberharz liegen noch bis zu 80 Zentimeter Schnee, auf dem Kahlen Asten im Hochsauerland 60 Zentimeter, im Taunus bis zu 20 Zentimeter und auf der Wasserkuppe in der Rhön 10 Zentimeter. Auf dem Feldberg im Schwarzwald liegen 1,70 Meter Schnee und auf der Zugspitze sind es sogar 4,35 Meter. Die meisten Gebirgspässe sind noch gesperrt.

Einsatzübung in Berlin.

Berlin, 24. März. (dpa) Die vor kurzem in Berlin eingetroffene zweite Kampfgruppe des 47. US-Infanterie-Regiments rückte gestern zu einer Einsatzübung aus. Die Truppen bezogen innerhalb des amerikanischen Sektors von Berlin Stellung.

Frondizi bildet Kabinett.

Buenos Aires, 24. März. Rund zwei Millionen in peronistisch gelenkten Gewerkschaften zusammengeschlossene Arbeiter traten gestern in Argentinien in einen 24stündigen Generalstreik, um gegen die Annullierung des Wahlergebnisses in mehreren Provinzen durch Staatspräsident Frondizi zu protestieren. Gestern abend bildete Frondizi ein neues Kabinett. Keiner der Minister kommt aus den bestehenden Parteien. Die politische Lage im Lande ist nach dem Urteil politischer Beobachter in der argentinischen Hauptstadt noch unübersichtlich.

Malen — nur mit dem Führerschein

London, 24. März. (dpa) Ein Londoner Richter verurteilte den Maler William Morris zu einer Geldstrafe von zehn Schilling (5,60 DM), weil dieser ein abstraktes „modernes“ Gemälde gemalt hatte, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein. Morris malt nämlich seine Bilder mit einem alten Sportwagen, den er über eine ausgebreitete Leinwand fährt, hin und zurück, bis ihn das Gemälde befriedigt.

Auf einem Hinterhof hatte Morris ein langes Stück Leinwand ausgelegt. Mit Hilfe seiner Freundin entleerte er 142 Tuben mit Oelfarbe und etwa zehn Liter flüssige Farbe auf die Leinwand und „malte“ dann mit dem Auto. Dabei war er aber einmal ein paar Zentimeter aus dem Hinterhof auf die Straße hinausgeraten und wurde von einem wenig kunstverständigen Londoner „Bobby“ nach dem Führerschein gefragt und dann angezeigt.

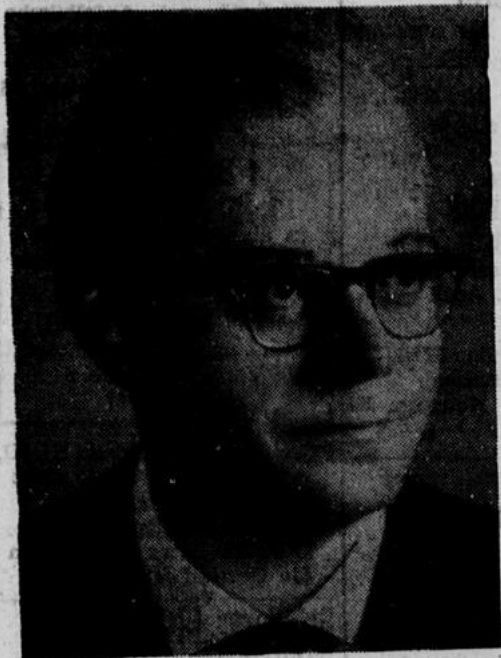
Morris erzählte vor Gericht, zwei Meter des Gemäldes — er verkauft es meterweise — seien für 157 Pfund (etwa 1760 DM) an einen Kunstliebhaber verkauft. Acht Meter sind noch zu haben.

Kurz gedruckt

Den Ernährungsetat hat der Haushaltsausschuß des Bundestages gestern verabschiedet. Dabei wurde auch der Grüne Plan mit 2,11 Milliarden Mark Zuschüssen an die Landwirtschaft gebilligt.

Wegen Verdachts der Staatsgefährdung ist der frühere Führer der inzwischen verbotenen FDJ, Angenfort, in München wieder verhaftet worden. Nach einer früheren Verurteilung war er 1957 vom Bundespräsidenten begnadigt worden.

Prinz Konstantin von Bayern ist von der CSU in einem Münchner Wahlkreis als Landtagskandidat für die Wahlen im November aufgestellt worden. 1961 hatte sich der Wittelsbacher Prinz vergeblich darum bemüht, als Bundestagskandidat im Wahlkreis Traunstein nominiert zu werden.



Mit der Unterzeichnung der Ernennungsurkunde durch Bundespräsident Lübke wurde der bisherige Bundesanwalt Wolfgang Fränkel (unser dpa-Bild) zum neuen Generalbundesanwalt ernannt. Fränkel, 1905 in Gablitz als Sohn eines evangelischen Geistlichen geboren, wird Nachfolger des früheren Generalbundesanwaltes Güde, der nach der letzten Wahl als CDU-Bundestagsabgeordneter in den Bundestag eingezogen ist.

Mehr Entlassungsgeld für Soldaten.

Bonn, 24. März. (dpa) Der Verteidigungsausschuß des Bundestages hat gestern mit den Stimmen der CDU/CSU und der FDP das Entlassungsgeld für Soldaten nach 18monatiger Dienstpflicht auf 225 Mark erhöht. Gefreite erhalten 275 Mark, Unteroffiziere 300 Mark. Für verheiratete Wehrpflichtige der entsprechenden Dienstgrade hat der Ausschuß Entlassungsgelder von 350, 400 und 450 Mark vorgesehen.

Lübke will Argentinien besuchen.

Bonn, 24. März. (dpa) Bundespräsident Lübke habe sich bereit erklärt, Argentinien im April 1963 einen Besuch abzustatten, teilte die argentinische Botschaft gestern in Bonn mit.

Blumenschmuck zur 100-Jahr-Feier

Auch Vorgärten sollen schöner werden. - Wettbewerb der Kurverwaltung und des Kur- und Verkehrsvereins.

Bad Honnef, den 24. März.

Die Kurverwaltung will in Zusammenarbeit mit dem Kur- und Verkehrsverein einen „Blumenschmuck- und Vorgartenwettbewerb“ durchführen.

„Dieser Wettbewerb erhält“, so erklärte Kurdirektor Salfner, „aus Anlaß der 100-Jahrfeier der Stadt Bad Honnef eine ganz besondere Bedeutung. Wir laden die ganze Bevölkerung herzlich ein, mitzuhelfen und beizutragen, den Gedanken des Blumen- und Gartenschmuckes zu vertiefen.“

Für viele Menschen sei der Blumenschmuck schon lange ein fester und unentbehrlicher Bestandteil ihres Lebensbereichs geworden. „Nicht der Ehrgeiz, in einem Wettbewerb ausgezeichnet zu werden, ist es, der diese Menschen zum Blumenschmuck anspornt, sondern in erster Linie wohl die eigene Freude am Wachsen und Blühen.“

„Blumengeschmückte Häuser, gepflegte Vor- und Hausgärten sowie geschmackvoll angelegte Grünanlagen sind aus dem Ortsbild unserer Städte und Dörfer heute nicht mehr weg-

zudenken. Und welche Freude ist es für die Gäste unseres Bades, wenn Häuser und Gärten liebevoll und aufmerksam mit Blumen und Pflanzen geschmückt sind. Sie empfinden dieses Blühen als schönen Willkomm und Ausdruck einer besonderen Gastfreundschaft.“

Alle Bemühungen zur Verschönerung unserer Stadt können jedoch nur dann zum Erfolg führen“, schließt der Aufruf, „wenn sich die gesamte Bevölkerung tatkräftig an der Verschönerung des Ortsbildes beteiligt. Hierzu gehören aber auch Hausfassaden und Gartenzäune. Es ergeht deshalb der Aufruf an die Bevölkerung, an der Verwirklichung dieser schönen und dankbaren Aufgabe mitzuhelfen. Unseren Gästen, wie auch jedem von uns soll die Farbenpracht der Blumen zu einem Erlebnis werden.“ Ueber weitere Einzelheiten des Wettbewerbs wird die HVZ später noch berichten.

Am Gymnasium: Ehrenmal für Gefallene

„Ihr Opfer darf nicht umsonst gewesen sein.“ - Studienrat Gottwald schuf Entwurf.

Ein Ehrenmal für alle in den beiden Weltkriegen gefallenen ehemaligen Schüler des Siebengebirgsgymnasiums will die Schülerschaft „Gymnasium Septimontium“ errichten, der die ehemaligen Schüler, die Lehrer und Freunde der Lehranstalt angehören.

Den Entwurf für die Gestaltung des Ehrenmals schuf der Kunsterzieher des Siebengebirgsgymnasiums, Studienrat Helmut Gott-

wald. Er hat das allgemeinmenschliche Motiv des Vesperbildes gewählt. Dieser Entwurf dürfte bei den Ehemaligen volle Zustimmung finden. Auch den Schülern der Honnefer Lehr-

anstalt sowie den Angehörigen und Freunden der Gefallenen hat er wirklich etwas zu sagen. Es ist an eine Stele aus hellem Muschelkalk von 1,20 Meter Höhe gedacht. Das graphisch gehaltene Thema der Pietà soll sich dunkel vom hellen Untergrund abheben. Die Linien des Bildes werden dazu mit Blei in Stein ausgelegt. Als Platz für das Denkmal sind die Anlagen an der Südseite des großen Pausenhofes vorgesehen, wobei die nahe beieinanderstehenden Nadelbäume den natürlichen und passenden Hintergrund ergeben können. Die Arbeits- und Materialkosten werden sich voraussichtlich auf etwa 2000 Mark belaufen.

Die Schülerschaft „Gymnasium Septimontium“ hofft, das Ehrenmal schon bei der nächsten Wiedersehensfeier aufstellen und der Schule in Obhut geben zu können. Alle ehemaligen Schüler und auch alle Freunde des Siebengebirgsgymnasiums sind aufgerufen, durch eine Spende zu helfen, den Plan zu verwirklichen.

„Die Kriege, in denen sie fielen, waren sinnlos. Aber ihr Opfer darf nicht umsonst

1524 Kinder „schluckten“ gestern

Heute und morgen öffentliche Impftermine in den Volksschulen.



Zehn Prozent der Honnefer Bevölkerung sind bereits gegen Kinderlähmung geimpft. Von den 2200 Schulkindern und Kindergartenzuglingen schluckten gestern morgen 1524 (68 Prozent) die Zuckerwürfel mit dem aufgetropften Impfstoff. Zehn Honnefer Aerzte, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt hatten, und 40 Helfer und Helferinnen, bewältigten den Andrang. Öffentliche Impftermine sind heute nachmittag (von 15 bis 18 Uhr) und morgen vormittag (von 10 bis 13 Uhr) in den kath. Volksschulen Honnef, Selhof und Rhöndorf.

gewesen sein“, so heißt es u. a. in einem Aufruf, mit dem sich Studienassessor Lothar K. Schewe auch an die Freunde der Schule wendet. „Der platte Wohlstandsglaube unserer materialistischen Zeit droht das Opfer der Toten in Vergessenheit sinken zu lassen. Wir haben die Verpflichtung, ihres Opfertodes stets in Liebe und Treue zu gedenken. Der Tod der Jugend und das Leid der Mütter verpflichten zur Ehrfurcht und zu stetem Gedenken. Damit der Mensch im

Taumel des Erwerbslebens die Toten nicht vergesse, bedarf es der Zeichen und Sinnbilder. Ein solches Zeichen und Sinnbild soll unser Gedenkstein sein.“

Die Vereinigung der „Ehemaligen“ bittet Spenden auf folgende Konten zu überweisen: Stadtparkasse Bad Honnef (P. S. Köln 23 582) für Konto: Gysep 550 (mit dem Vermerk „Spende“), Volksbank Honnef (P. S. Köln 13 383) für Konto: Gymnasium Septimontium 107 67 (Spendenkonto).

Zum vorteilhaften Barkauf für Sachen von Wert zinsgünstige

ANSCHAFFUNGSDARLEHEN

der **SPARKASSE**

wald. Er hat das allgemeinmenschliche Motiv des Vesperbildes gewählt. Dieser Entwurf dürfte bei den Ehemaligen volle Zustimmung finden. Auch den Schülern der Honnefer Lehr-

Buchen Sie jetzt Ihren Sommerurlaub!

Wir sprechen gern mit Ihnen über Ihre Reise.

Prospekte und fachmännische Beratung erhalten Sie gern im



HONNEFER REISEBÜRO

Am Kurgarten - Telefon 2458

Privatzimmer

für Feriengäste für die Saison 1962 gesucht. Anmeldung:

Honnefer Reisebüro
Am Kurgarten
Telefon 2458

Zimmermädchen

(auch Anlernling), bei Höchstlohn u. freier Station im Hause, geregelte Freizeit, sucht **Hotel Jägerhof** Bad Honnef, Bahnhofstraße 22
Telefon 2698

Schalholz

abzugeben.
Selhofer Straße 5

Schöner Doppelraum,

ca 60 qm, mit Vorraum, Toilette und Ölheizung, zu vermieten, geeignet für Büro-zwecke etc.
Anfragen unter Nr. 369 an die Geschäftsstelle.

Wer führt

Anstreicherarbeiten (Urlaubshilfe) durch? Offerten unter Nr. 353 an die Geschäftsstelle.

Gartenplatten Gehwegplatten

alle Farben und Größen, sowie

Einfaßsteine

Gütezeichen

Güte-schutz  Betonstein

Franz Hüttemann

Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3,
Telefon 2907

Für Speditionsfahrten bis zu 2t und Beiladungen nach allen Richtungen empfiehlt sich

Matth. Schmitz

Speditionen
Selhofer Straße 30
Telefon 2331

Doppelschlafzimmer,

gut erhalten, verkauft: Honnef, Bismarckstraße 4, Parterre.

Zwei Arbeiter

bei gutem Lohn gesucht.

Philipp Wolf & Co.

Kohlen - Baustoffe - Esso-Heizöl, Bad Honnef, Selhofer Straße 22

Haushaltshilfe

zweimal monatlich je vier Stunden für Neubauwohnung gesucht.
Frau Kischke, Hauptstr. 7, Tel. 2881

Für gärtnerische Arbeiten in zwei Gärten wird

zuverlässiger Mann

gesucht.
Rhöndorf, Frankenweg 54

Nebenverdienst

für Oberschüler, rüstige Rentner, Hausfrauen (mögl. mit Fahrrad) durch monatl. Belieferung von rund 40 Abonnenten in Honnef mit unserer Zeitschrift „Das Beste“. Angenehme Tätigkeit bei guter Bezahlung. Bewerbungen an:

Verlag „Das Beste“ GmbH, Agentur-Abt., Stuttgart 1, Postfach 178

Manglerin, Presserin

somit gesucht.

Dampfzwischerei

August Hoffmann, Königswinter, Wilhelmstraße 25

Grubenentleerung Kanalreinigung



Ernst Thienhaus oHG.

Selhofer Str. 83, Tel. 37 05

Helferin

oder Anlernhelferin

für zahnärztliche Praxis gesucht.

Dr. Metzelder, Honnef, Hauptstr. 27

Junge Serviererin

(unverheiratet) für samstags und sonntags gesucht.

Offerten unter Nr. 338 an die Geschäftsstelle.

Freundliche, nette Verkäuferin und Hilfsverkäuferin

möglichst für sofort, sonst zum 1. oder 15. April gesucht.

Glas- u. Porzellan-Haus H. Zellerhoff-Isensee Honnef a. Rh., Hauptstr. 58
Telefon 2579

Stelle zu Ostern

Lehrmädchen

ein.

Zu melden bei **Zigarrenhaus Joest**, Hauptstraße 48

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Neue Rufnummer

3903

Damen- u. Herren-Salon

Hans Brungs,

Karlstraße 64

Studentin

sucht Wirkungskreis

(evtl. Kinderbetreuung)

für Monat April.

Offerten unter Nr. 358 an die Geschäftsstelle.

Erstklassige **Schattenmorellen** (Halbstämme), **Apfelbüsche** u. **schwarze Johannisbeer-Sträucher**.

J. u. H. Wolf, Hauptstr. 36, Telefon 2323

1 Buchdrucker, 1 jg. Schriftsetzer in angenehme Dauerstellung für sofort oder später gesucht.

Willy Müller, Bonn, Buch- und Offsetdruckerei, Vorgebirgsstraße 9
Ruf 37447

Jg. Mann, Führerschein Kl. III, evtl. eigener Wagen, sucht **Nebenbeschäftigung**, 4 bis 5 Stunden täglich. Offerten unter Nr. 345 an die Geschäftsstelle.

Schweres Eichen-Doppelschlafzimmer preiswert abzugeben.

Offerten unter Nr. 343 an die Geschäftsstelle.

Zur regelmäßigen Pflege eines Hausgartens wird ein **zuverlässiger, erfahrener Mann** gesucht.

Königin-Sophie-Straße 20

Stepp- u. Daunendecken, gr. Auswahl, Ia Wolldecken. Balkhaus, Rhönd.-Str. 40

Annahmeschluss

für Anzeigen,

die in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen, heute

um 12.30 Uhr.

Algerien ist Frankreichs zweitbestter Kunde

Geschäftswelt fragt: Wie geht es weiter? – Wirtschaftliche Probleme von morgen.

Von RUDOLF HABERLAND.

Paris. Lebhaft und sorgenvoll erörtert man in der Pariser Finanz- und Geschäftswelt die Frage: Wie wird sich nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes der Handel zwischen Frankreich und Algerien entwickeln? Wird ein selbständig gewordenes Algerien — die Ueberseeprovinz war bisher Frankreichs zweitbestener Kunde! — die alten Fäden abreißen und neue zu anderen Partnern knüpfen?

In der französischen Wirtschaft ist man sich klar darüber, daß die wichtigsten Fragen erst jetzt, nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes, gelöst werden können. Dabei wird es entscheidend wichtig sein, in welcher Zeit und in welchem Ausmaß die bisher in Algerien ansässigen französischen Firmen unter dem Eindruck der politischen Entwicklungen das einstige „überseeische Departement Frankreichs“ verlassen. Man darf nicht vergessen, daß ja ein sehr beträchtlicher Teil des bisherigen Exports und Imports faktisch zwischen französischen Firmen hien und drüben abgewickelt wurde. Natürlich hatten auch die fast eine Million weißen Ansiedler, Beamten und kleinen Gewerbetreibenden zu Frankreich ganz andere Beziehungen als viele der kleinen Betriebe, die schon immer den Algeriern selbst gehörten.

Höchst bedeutsam für die Einschätzung des Problems ist eine Uebersicht, in welcher Größenordnung sich bisher der Handel- und Finanzverkehr zwischen Frankreich und Algerien abspielte. Algerien ist — nach der Bundesrepublik Deutschland übrigens! — der zweitbeste Kunde Frankreichs. Es hat im letzten Jahr noch beinahe für drei Milliarden NF nach Frankreich exportiert, selbst aber für beinahe 4,4 Milliarden NF importiert. Dabei waren Frankreichs Ausfuhr 1961 gegenüber dem Vorjahr bereits um rund eine Milliarde gesunken, wobei sich die politische Lage beträchtlich auswirkte. Bei den Exporten Algeriens an Frankreich spielten übrigens die Lieferungen von Saharaöl mit einer Milliarde NF eine gewaltige Rolle. Algerien hat 1961 noch ein volles Achtel der französischen Gesamtexporte verfrachtet.

Selbst sehr große Optimisten in Paris glauben nicht, daß das so bleiben wird, selbst wenn jetzt alles sehr glatt verliefte und der OAS-Terror ein Ende fände. Der wirtschaftliche Wiederaufbau wird auch eine sehr weit-schauende Regierung ohne Zweifel vor schwere Probleme stellen. Die Vernunft empfiehlt sicher beiden Staaten eine gedeihliche Fortentwicklung wirtschaftlicher Beziehungen. Ein lebhafter Gütertausch

Kurz und kritisch:

Spesenrekord

Der vielgeplagte Steuerzahler ist keinesfalls erbaut, daß unsere Minister und Abgeordneten eine so weltumspannende Reiseferndigkeit an den Tag legen. Vor allem findet er es unangebracht, daß eine Art parlamentarischer Massentourismus entwickelt wurde und das gelegentlich auch Ehefrauen in den Genuß der Möglichkeiten kommen. Angenehmes mit Nützlichem zu verbinden.

Diesem vielgeplagten Steuerzahler möge die Tatsache zum Trost dienen, daß die Parlamentarier anderer Länder auch nicht anders gearartet sind. Dem republikanischen US-Kongreßmann Richard Lankford von Maryland gelang es jetzt sogar, einen neuen Weltrekord im Spesenmachen aufzustellen. Mit Lorbeerkrantz oder Silbervase als Preis wird er allerdings nicht rechnen können. Es ist im Gegenteil zu erwarten, daß er dem Kongreß öffentlich Rede und Antwort stehen muß, wenn er es geschafft hat, auf einer Sechs-Weeken-Rundreise 6082 Dollar = 24 328 DM zu verpulvern. Mit Einschluß der Reisekosten hat Lankford jeden Tag durchschnittlich 141 Dollar = 564 DM verbraucht. Als teuerstes Pflaster erwies sich London. Dort ließ Kennedy Parteigänger für einen Dreitageaufenthalt 787 Dollar = 3148 DM zurück, 1049 DM für jeden Tag. Die Spesenprüfstelle im Kongreß errechnete, daß Lankford für jede Malzeit, die er zu sich nahm, etwa 40 DM ausgegeben hat, ob es sich um Frühstück, Mittag- oder Abendessen handelte. Ein Oberst der US-Army, der den Volksboten begleitete, kam mit genau der Hälfte der von Lankford verbrauchten Summe aus.

Die Spesenprüfstelle hatte zunächst die Absicht, die Angelegenheit „unter der Hand“ zu bereinigen. Jetzt bekam aber die Presse Wind von dem Aufwand, den Linkford unterwegs getrieben hatte. Sie hängte den Fall an die große Glocke mit dem Ergebnis, daß der so auf Repräsentation bedachte Abgeordnete in der Öffentlichkeit einer Kongressfressitz genau erklären muß, wie sich die vielen Posten „Diverses“ in seiner Abrechnung zusammensetzen.

Und die Moral von der Geschichte? Es gibt keine. Wir führen den Fall nur an, weil er in gewisser Hinsicht unter die Weltrekorde einzureihen ist. Die Schlussfolgerungen möge jeder selbst ziehen, der mit fremden Geld in der Brieftasche auf Repräsentation auszieht . . .

über das Mittelmeer läge im Interesse beider Nationen, aber die Politik und die Stim-

Wernher von Braun 50 Jahre alt

Ein Leben im Dienst der Raketenforschung. — Schon als Kind fesselte ihn Sternkunde.

Von HERBERT WILLMER.

Betrachtet man in Zeitschriften und Büchern eines der vielen Bilder, die Werner von Braun zeigen, hält man es nicht für möglich, daß dieser jugendlich wirkende Mann mit seinem üppigen Haarwuchs bereits ein Fünfziger ist. Doch nicht immer hat der Raketenforscher gelächelt wie auf den Fotos. Es gab in seinem Werdegang manche Ernüchterung und Enttäuschung. Während des Krieges wäre er fast ein Opfer der Gestapo geworden. Aber sein Leben war auch reich an großartigen Erfolgen, die seinen Namen in aller Welt zu einem Begriff werden ließen.

Wernher von Braun kam am 23. März 1912 in Wirsitz bei Bromberg als Sohn des späteren Reichsernährungsministers Freiherrn Magnus von Braun zur Welt. Schon als Kind fesselte ihn die Sternkunde. Er las die Werke des Raketenpioniers Oberth und konstruierte heimlich Feuerwerksraketen. Spä-

ter beschäftigte er sich als Student der Physik und Naturwissenschaften mit der Raketen-Entwicklung. Er promovierte über das Thema „Probleme der Flüssigkeitsrakete“.

Seine organisatorischen Fähigkeiten waren von entscheidender Bedeutung beim Bau der Raketenwaffen-Versuchsstation in Peene-

münde, an der zeitweilig 15 000 Menschen arbeiteten. Hier hatte er großen Anteil an der Entwicklung der V1 und V2. Da er sich jedoch lieber mit Plänen für die Raumfahrt beschäftigte, wurde er im März 1944 von der Gestapo wegen Sabotage verhaftet. Mit großer Mühe erreichte sein Kommandeur die Freilassung des Forschers.

Es gelang von Braun, seine Raketenpläne nach dem Zusammenbruch zu retten. Er ging nach Bayern und übersiedelte später mit 13 seiner Mitarbeiter nach den USA, wo er sich mit Raumfahrtfragen befaßte. Gemeinsam erlangten er und seine deutschen Freunde zehn Jahre später die amerikanische Staatsangehörigkeit. Aber schon 1950 hatte Washington starkes Interesse für die deutschen Wissenschaftler gezeigt. Im „Redstone-Arsenal“ in Huntsville (Alabama) entwickelten sie die Honest John-, Nike- und Redstone-Raketen, denen später Mehrstufen-Raketen für einen Flug in den Weltraum folgten.



Ich wasche immer strahlend weiß in meiner Waschmaschine

Machen Sie's doch wie ich — nehmen Sie auch für die Waschmaschine Sunil. Sie werden staunen, wie strahlend weiß die Wäsche aus der Waschmaschine kommt. Als gute Hausfrau erkennen Sie sofort: das ist ein Weiß, dem man die Pflege ansieht.



Vertrauen Sie diesem Zeichen - wählen Sie Sunil für Ihre Waschmaschine



In Wiesbaden sah ich Coco wieder

Von O. W. BOES.

Vor etlichen Jahren hatte meine Zeitung mir den Auftrag gegeben, etwas über den Zirkus zu schreiben, der für acht Tage in unserer Stadt gastierte. Und da mir die herkömmlichen Themen über Zirkusse — Auf- und Abbau des Zeltes, Frühstück im Löwenkäfig, Interview mit dem Dompheur der Tigergruppe — recht abgenutzt erschienen, schlug ich ein Gespräch mit dem Clown vor.

Der Redaktion war es recht.

Man muß wissen, daß jene — oft mit zu kurz geratenen Armen und Beinen — als „dumme Auguste“ im Zirkus auftretende Spaßmacher nur selten in der Bundesrepublik beheimatet sind. Sie kommen in der Mehrzahl aus südeuropäischen oder östlichen Ländern, sprechen nur selten deutsch, gelegentlich englisch, am häufigsten aber die in Zirkussen übliche Sprache: französisch.

Der Clown, dessen Freundschaft ich gewinnen sollte, stammte aus dem Balkan. Coco nannte er sich. Im Gegensatz zu manchen seiner Kollegen war er normal gewachsen, ein schlanker, hübscher junger Mann mit melancholischem Gesicht, dessen Komik sich vorwiegend auf die unwahrscheinliche Gelenkigkeit dieses Artisten aufbaute. Coco sprach gut französisch, ein wenig englisch, ein wenig italienisch und vom Spanischen einige Brocken.

Als ich mit Erlaubnis des Zirkusdirektors seinen Wohnwagen betrat, war er gerade dabei, ein Huhn zu rupfen. Aus irgendwelchen Gründen hatte er schon die viel zu weite und lange karierte Hose seines Kostüms angezogen, dazu trug er nur Turnschuhe und ein weißes Unterhemd.

Offenbar gehörte das Hühnerrupfen nicht zu seinen Lieblingsbeschäftigungen: Er hatte die Arbeit etwa zu zwei Dritteln hinter sich gebracht, als ich eintrat. Gequält sah er mich an, streckte mir wie anklagend das Huhn entgegen und plapperte einen französischen Satz, von dem ich kein einziges Wort verstand. Erst nach einiger Übung gewöhnte sich mein Ohr an seine Sprechweise.

Es kam eigentlich kein zeitungsgerechtes Gespräch mit ihm zustande. Ich nahm ihm das Huhn aus den Händen, rupfte die letzten Federn und senkte es über einem Propagaskocher ab. Dafür war er mir dankbar, Zögernd, bescheiden begann er aus seinem Leben zu erzählen, von seiner schweren, armseligen Jugend, von der Lehrzeit in einem kleinen Wanderzirkus ohne Zelt, von seinem Aufstieg zum namhaften Clown.

Coco — in Wahrheit hieß er Roganti — trat in einer Musiknummer auf. Er spielte

Gitarre, Geige, Saxophon und noch einige andere Instrumente erstaunlich gut.

„Das alles habe ich schon mit fünf Jahren lernen müssen“, sagte er in dem traurigen Tonfall, der ihn in seltsamer Weise sympathisch machte. „Aber ich habe nicht gelernt schreiben und lesen. Ich lese und schreiben mit Musik!“

„Ja“, erwiderte ich, „und darum bewundert man sie!“ Er hob jedoch nur lächelnd und kopfschüttelnd die schmale Hand. Er habe nun eben das „absolute Gehör“, verriet er mir. Das sei eine angeborene Eigenschaft, für die er nichts könne und die es ihm leicht mache, zu musizieren.

Ich plauderte noch lange mit dem stillen, bescheidenen Mann. Als ich ihn verließ, waren wir gute Freunde geworden. Nach acht Tagen reiste der Zirkus weiter. Coco und ich schrieben uns Briefe, häufig zuerst, dann nach und nach seltener. Im Krieg hörte es ganz auf.

Nachher, als wir uns langsam aus den Trümmern herausgewöhlt hatten, dachte ich manchmal noch an Coco. Ich fragte mich, was aus ihm geworden sein mochte. So mancher große Zirkus lockte mich an, doch den Namen meines Freundes fand ich in keinem Programmheft. Und mir fielen Geschichten von alternden Clowns ein, von ehemaligen Größen, die keiner mehr sehen will, die in den Artistenbörsen herum sitzen und deren Zukunft ohne Hoffnung ist.

In der vorigen Woche hatte ich beruflich in Wiesbaden zu tun.

Da sah ich Coco wieder.

Vor einem jener modernen Industriepaläste aus Glas und Beton entstieg er einem amerikanischen Straßenkreuzer. Ich erkannte ihn sofort; denn obwohl er sich erschreckend verändert hatte, war in seinen Augen doch noch eine Spur von dem unverwechselbaren melancholischen Glanz zurückgeblieben.

Breit und korpulent war der Mann geworden, dem der Chauffeur mit einem dienst-eifrigen: „Bitte, Herr Roganti!“ die Akten-tasche reichte. „Schön — warten Sie!“ knarrte die Antwort. Dabei sah Roganti den Fahrer nicht an. Er nahm die Tasche und ging zum Eingang des Bürohauses hinüber, im fleischigen Gesicht jenen Hochmut, den gewisse Neureiche zeigen, wenn ihnen das viele Geld zu Kopf gestiegen ist.

Einem neben mir stehenden älteren Herrn fiel wohl auf, daß ich Roganti entgeistert nachstarrte.

„Tja, so weit wie der müßte man's bringen“, sagte er. „Kommt vom Balkan, aus bittelermer Familie, soll sogar früher beim Zirkus gewesen sein. Nach Kriegsende hat er sich auf den Handel mit alten Militär-Lagerbeständen geworfen. Dann ist er irgendwie ins Importgeschäft eingestiegen, hat einige Konkurrenten fertig gemacht und...“

Ich ging weiter. Mehr wollte ich nicht hören.

Eine verwaiste Bank im Park

Kleine Liebesgeschichte von ALFONS BISCHOF.

Die Bank im Park unter der großen Kastanie war seit zwei Tagen verwaist. Der alte Gärtner stellte es bekümmert fest. Und er wußte auch, warum das junge Mädchen und der junge Mann, die sich sonst dort immer getroffen hatten, nicht mehr kamen: Sie hatten sich gestritten, heftig gestritten, und der alte Gärtner hatte ihren Streit aus der Ferne mit angesehen. Das junge Mädchen war plötzlich aufgestanden und davongegangen, mit schnellen Schritten, ohne sich noch einmal umzuschauen.

„Hm“, murmelte der alte Gärtner nachdenklich, während er einen Augenblick in seiner Arbeit innehielt. „Ob es denn tatsächlich so schlimm war. Zwei Tage schon!“



Letzte Rettung

Aufblickend sah er jemanden den Parkweg herunterkommen. Dann erkannte er den jungen Mann. Das Gesicht des alten Gärtners erhellte sich.

„Na also, dann ist der Streit also beigelegt“, murmelte er wieder. „Hat lange gedauert — zwei Tage.“

Aber dann stellte er fest, daß der junge Mann die Bank unter der Kastanie nur mit einem halben Blick streifte und weiterging. Er setzte sich nicht hin, er wartete nicht.

Der alte Gärtner geriet plötzlich in Bewegung. Er ließ den Rechen, den er in der Hand gehabt hatte, fallen und ging sehr eilig hinter dem jungen Mann her. Dieser drehte sich um, als er die schnell näherkommenden Schritte hörte.

„Verzeihung!“ sagte der alte Gärtner höflich. „Aber ich — ich habe Ihnen etwas auszurichten.“

Der junge Mann zog die Augenbrauen hoch.

„Mir? — Von wem denn?“

„Von der jungen Dame, mit der sie sonst immer drüben auf der Bank saßen.“

Der junge Mann wurde rot.

„Sie sollen mir von ihr etwas ausrichten?“ Es klang ungläubig.

„Ja. Die junge Dame war gestern hier und hat auf Sie gewartet. Aber Sie kamen nicht.“

geschnitten und ungebündelt in die Stirn. Er ließ sich neben Judith ins Gras nieder und nahm einen Grashalm zwischen seine Lippen.

„Warum sitzt du eigentlich immer hier am Wasser?“

„Weil es mir gefällt!“ antwortete Judith trotzig. Sie wußte, daß Gregor sie gern hatte, aber sie konnte seine Zuneigung nicht erwidern. „Du gehst gern auf die Berge, und ich sitz halt hier am Fluß!“

Judith zog die Knie an und schlang die Arme darum. Sie blickte zum Schloß hinüber, dessen weiße Mauern in der Sonne leuchteten.

„Ich weiß nicht“, sagte Gregor versonnen. „Aber mir kommt es manchmal vor, als würdest du nicht nur wegen des Wassers hier sitzen!“

„Was meinst du damit?“ Judiths Augen begannen zu funkeln.

Gregor schaute sie offen und frei an. Aber zugleich lag in seinem Blick so etwas wie Traurigkeit.

„Gar nichts mein' ich damit. Mir kommt es halt komisch vor, daß du immer hier sitzt und auf das Schloß hinüberstarrst. Ist denn dort so was Besonderes zu sehen?“

„Ist denn ein Schloß nicht etwas Besonderes?“

Gregor lachte. „Schon. Aber doch nicht das hier, das staubig vor unseren Augen steht!“

„Das ist ganz gleich“, erwiderte Judith. „Ein Schloß ist ein Schloß. Und ich stell' mir vor, daß es herrlich sein muß, darin zu wohnen!“ sagte sie und blickte dabei versonnen vor sich hin.

„Aber Judith! Was für Gedanken hast du bloß!“ Gregor blickte fast erschrocken in ihr Gesicht, das einen Ausdruck trug, den er noch nie gesehen hatte.



Typischer Fall von „Liebe auf den ersten Blick!“

Da bat sie mich, Ihnen — Ihnen zu sagen, daß es ihr leid tut.“

„Leid tut?“ fragte der junge Mann leise. Der alte Gärtner nickte.

„Der Streit“, antwortete er erklärend. „Sie sagte mir, daß sie mit Ihnen gestritten habe, und daß es ihr leid tue. Und sie bat mich, es Ihnen zu sagen, wenn ich Sie sähe.“

Der junge Mann war sichtlich verwirrt.

„Danke!“ sagte er endlich stockend. „Danke — vielmals!“ Er drehte sich hastig um und ging schnell den Weg zurück, den er gekommen war. Der alte Gärtner schaute ihm lächelnd nach. Dann machte er sich wieder an seine Arbeit.

Eine Viertelstunde später schellte der junge Mann an der Wohnungstür des jungen Mädchens. Sie öffnete ihm selbst. Ihre Augen weiteten sich.

„Du?“

„Ja, der alte Gärtner hat mir gesagt, daß du gestern vergebens auf mich gewartet hast. Und er hat mir auch ausgerichtet, was du ihm aufgetragen hat: daß dir der Streit leid tue.“

Sie schaute ihn verwundert an.

„Ich — ich war gestern nicht bei der Bank. Und ich habe niemandem aufgetragen, dir etwas auszurichten.“

Der junge Mann wurde starr.

„Jetzt verstehe ich“, sagte er endlich heiser. „Das — das ist natürlich etwas anderes.“

Der alte Gärtner hat also — — — „Aber dann konnte er nicht mehr weiter-sprechen, weil das junge Mädchen ihm ins Wort fiel.“

„Aber es tut mir ja leid“, sagte sie. „Du ahnst gar nicht, wie sehr ich diesen Streit schon bereut habe.“ Sie küßte ihn und lächelte, als sie sah, wie auch sein Gesicht sich entspannte.

„Das ist doch wirklich allerhand“, murmelte er zuletzt. „Dieser alte Gärtner — —“

„Pst!“ sagte sie, ihm die Hand auf den Mund legend. „Sage nichts Böses über ihn! Er ist ein kluger, alter Mann — klüger als wir beide.“

„Hm — schon möglich“, gab er widerwillig zu und meinte dann nachdenklich, „ich überlege, ob wir ihn nicht zu unserer Hochzeit einladen sollen.“

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

Copyright by „Litag“, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

7. (Nachdruck verboten.)

Ihr Leben war ein einziges Warten, ein Warten auf die Zeit, in welcher Ferdinand von Kless nach Hause kam. Seine Mutter war schon seit acht Jahren tot. Sie ruhte auf einem Friedhof im Süden. Man hatte im Dorf immer erwartet, daß Graf Johann von Kless wieder eine junge Frau auf das Schloß bringen würde. Aber bis heute war das noch nicht der Fall, obwohl Graf Johann mit seinen fünfzig Jahren noch stattlich war und sein Gesicht erstaunlich jugendlich wirkte. Nur an den Schläfen begann sich sein Haar leicht grau zu färben, was ihm aber ein interessantes Aussehen verlieh. Er war ein gütiger Mensch und tat alles für die Armen im Dorf, was in seinen Kräften stand. Er sprach wie die Leute des Tales und saß jede Woche mit dem Bürgermeister und mit dem Lehrer am Stammtisch im Wirtshaus.

Ferdinand aber war stolz. Seine Sprache klang kultiviert und war geschliffen. Er gab sich mit niemandem im Dorf ab. War er zu Hause, dann stieg er durch die Wälder und auf die Berge. Das schien ihm das Liebste zu sein.

Heute, an diesem sonnigen Frühlingstag, saß Judith wieder auf ihrem alten Platz am Inn. Sie war der Mutter und dem freudlosen Tagewerk auf dem Hof entwischt. Die Mutter, die noch immer in ihren schwarzen Ge-

wändern ging, hatte es nicht gern, wenn sie müßig am Wasser saß.

Judith suchte nach kleinen Steinen im Gras und warf diese in hohem Bogen ins Wasser.

Wiesenschaukraut und Margeriten wiegen ihre Köpfechen im leichten, warmen Wind. Das Wasser des Inns war gletscherfarben. Auf der Kette der Berge, die sich vor ihr und hinter ihr dehnte, lag noch der Schnee des vergangenen Winters. Von manchen Gipfeln würde er das ganze Jahr hindurch nicht weichen.

Das Tal — die Heimat, wie schön sie doch waren!

Der Himmel schien wie aus Glas. Hell und durchsichtig.

Judith fuhr herum. Sie hörte Schritte im Gras. Ein kleiner Stich irr sinniger Hoffnung war ihr ins Herz gedrungen. Aber es war nur Gregor Ertl vom Reiterhof.

„Grüß dich Gott, Judith!“ sagte der junge Mann. „Ich habe einen Besuch bei dir gemacht, aber deine Mutter sagte, du seiest nicht da und sicher wieder am Wasser. Und so bin ich halt hierher gekommen“, setzte er fast verlegen hinzu.

Gregor Ertl hatte ein hübsches, offenes Gesicht. Es war braun gebrannt. Die blauen Augen leuchteten darin wie zwei helle Steine. Das blonde, lockige Haar hing ihm kurz-

„Judith“, sagte er plötzlich entschlossen und rückte ganz nahe an sie heran, „kannst du dir nicht vorstellen, auf dem Reiterhof als junge Frau einzuziehen?“

Gregor schaute sie prüfend an.

Der Kopf des jungen Mädchens fuhr herum. In ihre Augen kam ein überraschter und zugleich unwilliger Ausdruck.

„Ich — als junge Frau auf dem Reiterhof?“ fragte sie gedehnt. „Daran habe ich noch nie gedacht!“ Nein, sie hatte noch nie an so etwas gedacht. Die Frage war ihr peinlich. Ihre Wünsche, ihre Träume gingen in eine ganz andere Richtung, in eine Richtung, von der Gregor Ertl vielleicht etwas ahnte.

„Aber vielleicht könntest du dich mit dem Gedanken etwas vertraut machen, Judith?“

Es sollte eine Liebeserklärung sein. Gregor hatte sie sich ganz anders vorgestellt. Er hätte Judith lieber in die Arme genommen, hätte sie geküßt und ihr allerlei Zärtliches gesagt. Aber dieses glatte Gesicht mit den großen, fragenden Augen erschien ihm nun plötzlich fremd und weit fort. Nein, dieses Gesicht konnte er nicht einfach in seine Hände nehmen und mit seinen Küssen überschütten.

„Soll das heißen, daß...“

„Daß ich dich zur Frau haben möchte“, fuhr Gregor fort.

Judith schwieg. Sie senkte den Kopf und krampfte die Finger ineinander. Sie wußte nicht, was sie antworten sollte. Konnte sie ihm einfach ein „Nein!“ ins Gesicht schleudern? Nein, sie konnte es nicht, obwohl es in dieser Situation wohl das Beste gewesen wäre. Damit hätte sie ein für alle Mal Klarheit geschaffen. Aber sie brachte es einfach nicht fertig.

(Fortsetzung folgt)

Seit vielen Wochen sind fleißige Hände dabei, durch einen großzügigen Umbau in **HONNEF** ein Kaufhaus zu errichten.

In Kürze
wird Ihnen das
KAUFHAUS AM MARKT
interessante Angebote aus seinen vielen Abteilungen bringen!



**KAUFHAUS
AM MARKT**

Das **KAUFHAUS AM MARKT** wird bald für **HONNEF** und Umgebung ein Begriff für guten Einkauf sein!

Institut für Ingenieurausbildung
Bad Honnef am Rhein
(staatl. anerk. als förderungswürdige Schule)
1 Vorsemester u. 6 Hauptsemester
Aufnahme auch für Volksschüler möglich
Auskunft: Sekretariat, Rommersdorfer Straße 78-82

Wir stellen ab sofort
Kraftfahrer (Kl. II)
für Nah- und Fernverkehr ein. Gute Entlohnung und Spesenvergütung.
Bewerbungen an:
Rheinische Konservenfabrik
Peter Brussel K.G., Bad Honnef a. Rh.,
Karlstraße 5

Wir stellen ab sofort weitere
Frauen und Mädchen
für leichte Arbeiten ein, auch für halbe Tage. Uebertariflicher Lohn, Gestellung von Arbeitskleidung, Fahrgelderstattung.
Bewerbungen an:
Rheinische Konservenfabrik
Peter Brussel K.G., Bad Honnef a. Rh.,
Karlstraße 5

Wir suchen einen zuverlässigen und seriösen
Kraftfahrer
für unseren Personenwagen.
Botschaft der Republik Senegal Bad Honnef.
Schriftliche Bewerbungen erbitten wir an die Stadtverwaltung Bad Honnef a. Rhein.

Schlechte Verdauung
Dann ist es höchste Zeit, **DRIX-Drogees** zu nehmen, denn Darmträgheit kann zu ernstesten Erkrankungen führen. **DRIX-Drogees**, das begehrte Mittel zur Verdauung erhält Sie jung, schlank und elastisch. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
DRIX
mit dem Extrakt aus Dr. E. Richter's Früchtholze-Kräutertee

MATURA-Waschautomaten

Wir suchen für unseren laufend größer werdenden Fertigungsbetrieb mehrere
männliche u. weibliche Hilfskräfte
zum sofortigen oder späteren Eintritt, auch Schichtarbeit möglich.

Für den Werkzeug- und Vorrichtungsbau
einen Werkzeugmacher
mit guten Fachkenntnissen.

Für innerbetriebliche Klempner- und Installationsarbeiten
einen Klempner und Installateur
mit guten Fachkenntnissen.

Für unseren Geräteprüfstand
drei Elektriker
mit guten Fachkenntnissen zum sofortigen Eintritt.

Wir bieten gute Bezahlung, 42 1/2 Stunden bei Fünf-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung oder Fahrgelegenheit durch werkseigene Wagen.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.
Aug. Lepper, Masch.- und Apparatebau GmbH.,
Bad Honnef a. Rhein - Personalabteilung

Für unseren Versuchswaschraum suchen wir für sofort
weibliche Fachkraft
aus dem Wäschereifach.
Wir bieten gute Bezahlung, 42 1/2 Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.
Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor
Aug. Lepper, Maschinen- u. Apparatebau GmbH.,
Personal-Abteilung, Bad Honnef am Rhein

Zimmerer, Einschaler,
für „Freibad Insel Grafenwerth, Bad Honnef“ bei gutem Lohn gesucht.
Zu melden bei Oberpolier Neukirchen,
Tel Honnef 4010

Jakob Vreden, Bauunternehmung GmbH.,
Königswinter



Wir suchen

für unser Auslieferungslager in Honnef zum baldmöglichen Eintritt

STENOKONTORISTIN
BEIFAHRRER (MIT
FÜHRERSCHEIN KL. III)

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder durch persönliche Vorsprache in Honnef, Kirchstraße 11 (Tel. 2697).

Quelle GROSSVERSAND
Fürth / Bayern

Wir stellen ein:
einen weiblichen u. einen männlichen kaufm. Großhandelslehrling
mit guter Auffassungsgabe.

Frank & Bendels K.G.
Baustoff- u. Zementgroßhandlung - Kohlen - Heizöle - Honnef a. Rh., Austr. 25, Tel. 3378

Größeres, in Honnef bestens eingeführtes Filialunternehmen sucht für seine dortige Filiale eine tüchtige Fachkraft als

Filialleiterin

und einige jüngere

Verkäuferinnen.

Besondere Branchenkenntnisse sind nicht erforderlich, da gründliche Einarbeitung erfolgt.

Geboten werden eine angenehme Dauerstellung mit übertariflicher Bezahlung (Gehalt mit zusätzlicher hoher Umsatzbeteiligung), geregelte Freizeit.

Damen, die über Verkaufserfahrung verfügen, werden gebeten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 383 an die Geschäftsstelle einzusenden.

Biete einem kinderlosen Ehepaar abgeschlossene

2-Zimmer-Wohnung

mit fl. Wasser und Zentralheizung in landschaftlich schöner Lage
für täglich zwei bis drei Stunden Mithilfe in meinem Haushalt.

Frau Sieglinde Lepper, Rheinbreitbach,
Rheinblickstraße, Telefon Honnef 3987

Große Italienreise

4. bis 22. Mai 1962

ROM

Venedig — Florenz — Neapel — Sorrent.

Auskunft und Anmeldung:

HONNEFER REISEBÜRO Am Kurgarten
Telefon 2458

Auch heute gibt es noch den „Schuldturm“

Für widerspenstige Schuldner — Aber Gläubiger muß zahlen
Von JUSTUS

Frau Renate hat sich in einem gerichtlichen Scheidungsvergleich verpflichtet, ihren früheren Familiennamen wieder anzunehmen. In der Folgezeit jedoch kommt sie dieser Verpflichtung nicht nach. Der frühere Ehemann, der seinen guten Namen durch den losen und unmoralischen Lebenswandel seiner Frau „in den Dreck“ gezogen sieht, beantragt nach § 888 Zivilprozeßordnung, seine ehemalige Frau „zur Vornahme der Handlung durch Geld- oder Haftstrafen anzuhalten“.

Nanu, Haft in einem Zivilrechtsstreit, wird manch einer sagen. Sind Freiheitsstrafen nicht nur in Strafverfahren zulässig? Im

(§ 889). In persönlichen Sicherheitsarrest kann der Schuldner genommen werden, wenn er die Zwangsvollstreckung in sein Vermögen gefährdet. Schließlich ist Zwangshaft noch in der Konkursordnung vorgesehen.

In all diesen Fällen erfolgt die Inhaftierung nur auf ausdrücklichen Antrag des Gläubigers. Die Haftstrafe kann bis zu sechs Monaten betragen. Der Grund, warum von diesem zivilprozeßualen Mittel relativ wenig Gebrauch gemacht wird, ist darin zu suchen, daß der Gläubiger die Kosten, die durch die Haft entstehen, einschließlich der Verpflegungskosten, von Monat zu Monat vorauszahlen hat. Armenrecht befreit von der Vorauszahlung. Zwar kann der Gläubiger diese Kosten später vom Schuldner zurückverlangen — aber wo nichts ist, hat selbst der Kaiser sein Recht verloren. Der persönliche Sicherheitsarrest kann durch Hinterlegung eines Geldbetrages abgewendet werden. Unstatthaft ist die Haft gegen Bundestags- und Landtagsabgeordnete sowie gegen Schuldner, deren Gesundheit durch die Haft gefährdet werden kann. Die Haftschuldner dürfen nicht mit Kriminellen in einer Zelle zusammen untergebracht werden.

Neben der Zwangshaft kennt die ZPO noch die Strafhafte. Sie ist Freiheitsentziehung als Strafe für einen begangenen Verstoß gegen die Rechtsordnung. Vom Gesetz wird sie gegen Schuldner angedroht, die verpflichtet sind, eine Handlung zu unterlassen oder die Vornahme einer Handlung zu dulden (bis zu sechs Monaten) sowie gegen ausbleibende Zeugen oder Zeugnisverweigerung (bis zu sechs Wochen).

RECHT IM ALLTAG

Prinzip stimmt das, unsere Zivilprozeßordnung aber kennt einige Fälle, in denen auch Zivilschuldner in den „Schuldturm“ gesteckt werden dürfen. Rein rechtlich ist es ein Freiheitsentzug zur Erzwingung eines vom Gesetz befohlenen Verhaltens.

Die ZPO sieht eine derartige Zwangshaft beispielsweise zur Erzwingung des Zeugnisses in einem Zivilverfahren vor (§ 390 ZPO), zur Erzwingung von „unverletzlichen Handlungen“ (die von einem Dritten nicht vorgenommen werden können), wie beispielsweise Auskunft und Rechnungslegung, Widerruf einer nachteiligen Erklärung, Veröffentlichung eines Urteils (§ 888 ZPO) und zur Erzwingung der Eidesleistung im Offenbarungseidverfahren

Schwedischer Soldat schlief wie ein Murmeltier

Sein Oberst verdonnerte ihn zu drei Tagen Arrest. — Amtsgericht sprach ihn frei.

Stockholm. (NP) Einen beneidenswert tiefen Schlaf hat ein schwedischer Soldat, der gegenwärtig beim Gardekavallerieregiment in Stockholm dient. Weil er nicht pünktlich um sieben Uhr zur Stallwache antrat, sondern erst um neun Uhr erschien, verdonnerte ihn sein Oberst zu drei Tagen Arrest wegen unerlaubter Abwesenheit vom Dienst. Der 21-jährige Sünder aber ging in die Berufung beim Stockholmer Amtsgericht, das ihn nach eingehender Untersuchung des Falles freisprach.

Der Jüngling war schon in seiner Kindheit ein Langschläfer, den selbst ein Kanonenschuß nicht wecken konnte. Solange er von seiner Mutter rechtzeitig für den Schulbesuch und später für den Gang zur Arbeitsstelle wachgerüttelt werden konnte, ging alles gut. Doch dann kam die Zeit, in der er den Rock des Königs zu tragen hatte. Durch sein ständiges Verschlafen und die darauf folgenden „Anpiffe“ entwickelten sich bei ihm schwere Nervenstörungen. Er legte ärztliche Atteste über seinen Gesundheitszustand vor und erhielt die Erlaubnis, während seiner Militärdienstzeit zu Hause zu nächtigen, sofern er pünktlich zum Dienst erscheine.

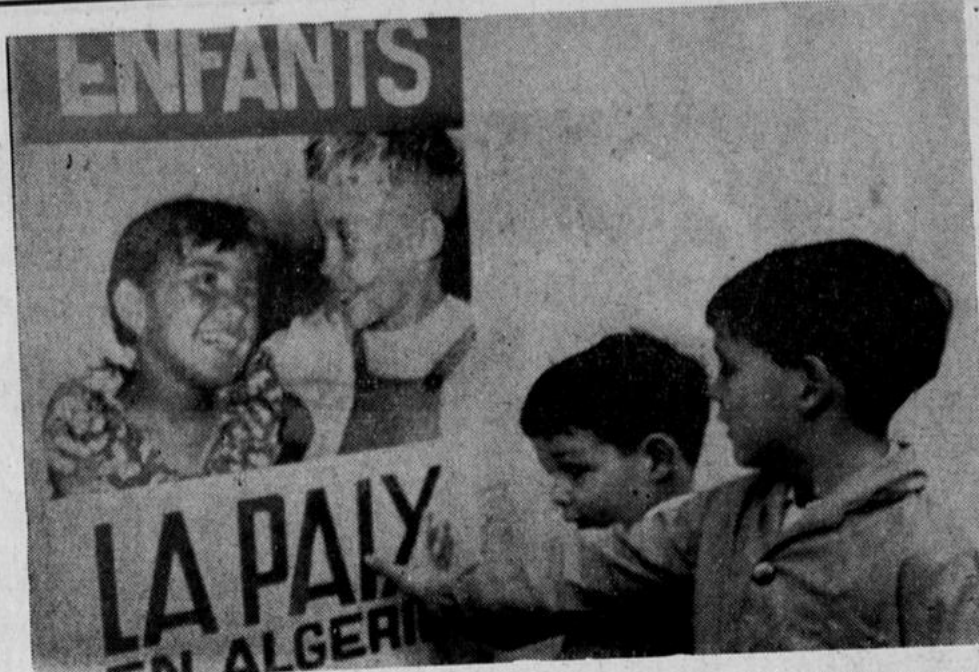
Das ging eine Weile gut — bis auch die Mutter sich einmal verschlief. Statt ihren Sohn und Vaterlandsverteidiger um 5.30 Uhr zu wecken, wachte sie selber erst um 7.30 Uhr auf. Sofort rief sie beim Regiment an und sagte, Wehrpflichtiger Jönsson werde statt um sieben spätestens um neun Uhr seine Stallwache antreten. Aber der gestrenge Oberst gewährt kein Pardon, sondern ahndete das Vergehen mit besagten drei Tagen „Vater Philipp“. Dafür hatten weder der Soldat noch seine Mutter Verständnis. Während sich der Jüngling auf den Standpunkt stellte, seine Schlaflosigkeit sei krankhaft und könne daher nicht be-

straft werden, verlangte die Mutter, statt ihres Sohnes in die Arrestzelle eingesperrt zu werden, da sie ja versäumt habe, ihn rechtzeitig zu wecken.

Darüber entspann sich nun vor dem Stockholmer Amtsgericht eine lebhafte Debatte. Sachverständige wurden hinzugezogen und bestätigten, daß der Gardekavallerist für sein Verschlafen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Da das Gericht auch die Mutter von jeder Verantwortung freisprach, löste sich alles in Wohlgefallen auf. Der Wehrpaß des jungen Soldaten wird also auch künftig keinen Vermerk über eine Disziplinarstrafe enthalten.

Dollars aus Kobras.

Karatschi, 24. März. (dpa-Korr.) Aus Kobras, Pythons, Papageien und anderem exotischen Getier hat Pakistan im letzten Jahr fast eine halbe Million harter Dollars gemacht. In diesem Jahr wird der sprunghaft ansteigende Tierexport Pakistan voraussichtlich sogar eine Million Dollar einbringen. Auch Eulen, Frösche, Nachtigallen, Hyänen, Mungos, Schildkröten und Riesenwaranen stehen neben Fasanen, Minahs und zwei Dutzend Arten Schlangen und Ziervögeln auf der Ausfuhrliste. In den letzten drei Wochen wurden allein 200 Pythonschlangen und 4000 Tiger-Finken von Karatschi per Luftfracht nach Belgien ausgeführt. In einem Land, wo Papageien wie Spatzen in den Gärten nisten und Warane die Landstraßen kreuzen wie in Europa die Hasen, erzielt die Tieraufuhr an ausländische Zoos, Zoohändler und Forschungsinstitute bei kleinem Kapitaleinsatz hohe Gewinne. Ein 30 Zentimeter großer grüner Alexandersittich, der in Europa nicht unter 80 Mark gehandelt wird, kostet in Karatschi zum Beispiel vier Mark.



Algier am Waffenstillstandstag: Nachdem schon in der Nacht von französischen Soldaten Plakate mit Waffenstillstands-Bekanntmachungen angeschlagen worden waren, wurden auch Friedensplakate an Mauern und Häuserwänden von Algier geklebt. Das größte der Plakate zeigt einen Europäerjungen, der ein Arabermädchen umarmt (unser Bild) und die Aufschrift „Für unsere Kinder — Friede in Algerien“.

Bilder der Woche

Papst Johannes XXIII. ernannte in einem geheimen Konsistorium im Vatikan zehn neue Kardinäle. In seiner Ansprache vor dem Konsistorium (unser Bild) griff der Papst den Kommunismus in einer Schärfe an, wie er es bisher noch nie getan hat.



Von einem Analphabeten gestohlen wurden in einer Kölner Goldwaren-Großhandlung Schmuck und Uhren im Wert von 250 000 Mark. Der Täter, ein 28-jähriger vorbestrafter Analphabet aus Köln, hat sich der Polizei gestellt und gestanden. Unser Bild zeigt einen Teil der gestohlenen Schmucksachen während der Pressekonferenz im Kölner Polizeipräsidium. Im Hintergrund die bearbeitenden Kriminalbeamten.



40 000 Zuschauer sahen im Saarbrücker Ludwigspark-Stadion das letzte innerdeutsche Probespiel zweier Auswahl-Mannschaften des Deutschen Fußball-Bundes für die Weltmeisterschaft in Chile. Unser Bild zeigt B-Torwart Fahrian, der einen vom A-Spieler Koslowski (links) vorgetragenen Angriff stoppen kann; in der Mitte B-Verteidiger Nowak.

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef

Sonntag, 25. März: 3. Fastensonntag. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse der Frauen und Mütter, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Volkschoralhochamt, 11 Uhr deutsche Singmesse. Heute ist keine Christenlehre. 18.15 Uhr Rosenkranz. 18.30 Uhr Verkündigung und dritte Fastenpredigt mit anschließender Abendmesse.

Montag, 26. März: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 16 Uhr Versammlung der Mütter der Erstkommunion-Jungen im Sitzungszimmer, Bergstraße 5. 18 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. — Dienstag, 27. März: Hl. Messen 6.15, 7.20 und 8 Uhr. 16 Uhr Versammlung der Mütter der Erstkommunion-Mädchen im Sitzungszimmer, Bergstraße 5. 18 Uhr Sakramentsandacht für das ökumenische Konzil. — Mittwoch, 28. März: Hl. Messen 6.15, 7 und 7.50 Uhr. 18 Uhr Rosenkranz für den verstorbenen Pastor. 20 Uhr Abendmesse der Berufstätigen. — Donnerstag, 29. März: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 18 Uhr Rosenkranz für einen guten Nachfolger des verstorbenen Pastors. — Freitag, 30. März: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 18 Uhr Kreuzwegandacht. Abends 20 Uhr in der Aula der kath. Volksschule, Bergstraße, Vortrag des Kath. Akademikervorstandes Dr. R. Karisch, Essen: „Naturwissenschaft und Religion“. — Samstag, 31. März: Hl. Messen 6.15, 7, 8 und 9 Uhr. 16 Uhr Erwachsenenbeichte. 18 Uhr Rosenkranz. 20 Uhr deutsche Sakramentsvesper.

Krankenwoche: Kaplan Friedr. Nußbaum, Rommersdorfer Straße 2, Ruf 27 08/6.

St. Annakapelle Rommersdorf

Sonntag hl. Messe 8 Uhr. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

Pfarrkirche St. Martin Bad Honnef/Selhof

Sonntag, 25. März: 3. Fastensonntag. 7.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt. 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder. 18 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen. Hl. Messen: Montag 7.15 und 8 Uhr, Dienstag 7.15 und 8 Uhr, Mittwoch 7.15 und 8 Uhr, Donnerstag 7.15 und 8 Uhr, Freitag 7.15 und 8 Uhr, Samstag 7.15 und 8 Uhr.

Montag 17 Uhr Rosenkranzgebet, Samstag 18 Uhr Salveandacht. Kirchenchor: Mittwochabend 20.30 Uhr Probe.

Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

Samstag, 24. März: 20 Uhr Abendgottesdienst. Sonntag, 25. März: 8.15 Uhr Gottesdienst (Hohenhonnel), 10 Uhr Gottesdienst (Kirche), 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch: 8 Uhr Schulgottesdienst; 15 Uhr Frauenhilfe, Fril. Heister, Bibelarbeitskreis; 16.30 Uhr Posaunenchor, 19.30 Uhr Posaunenchor. Gemeindefest: 20 Uhr Heiliger Kreis. Freitag: 8 Uhr Schulgottesdienst. Jugendkreise zu den gewohnten Zeiten im Jugendheim, Bismarckstraße.

Wanderpokal für Rhöndorfer Schützen

Klassensieger geworden. - Demnächst Bezirksliga?

Dadurch, daß die Schützen von St. Sebastianus Bonn 1473 den Tabellenführer Godesberg auf dessen Stand schlagen konnten, waren letztere für den Gruppensieg ausgeschieden, der von dem Treffen Rhöndorf gegen St. Sebastianus Bonn abhing.

Dieser im freundschaftlichen Geiste ausgetragene Wettbewerb am Tannenbusch wurde von den Rhöndorfern sehr klar mit 1103 zu 1069 Ringen gewonnen, wobei die Bonner infolge widriger Umstände unter Wert geschlagen wurden.

In hervorragender Form befand sich an diesem Tage Hans Hostert, der ein dickes Paket von 284 von 300 Ringen zusammenbrachte, während Ueberbach und Schwippert auf 277 bzw. 273 Ringe kamen. Durch diesen Erfolg wurde Rhöndorf Gruppensieger und mußte am letzten Sonntag gegen die weiteren Gruppensieger, die Allg. Schützengesellschaft Euskirchen und die KKS-Gilde Bornheim in Bonn zu einem Entscheidungstreffen antreten. Dabei hatte jeder Schütze 60 Schuß abzugeben in zwei Durchgängen zu je 30 Schuß. Die Rhöndorfer Mannschaft erzielte zweimal hintereinander je 1100 Ringe und distanzierte damit ihre Kontrahenten eindeutig. Die KKS-Gilde Bornheim kam auf 1082 bzw. 1077 und die Allg. Schützengesellschaft Euskirchen auf 1072 bzw. 1085 Ringe. Die Rhöndorfer Schützen erhielten an Ort und Stelle den für den Klassensieg ausgesetzten Wanderpokal von Bezirks-schießwart Julius Herbst überreicht, der dabei ankündigte, daß infolge der gestiegenen Leistungen in den kommenden Rundenwettkämpfen eine Bezirksliga gebildet wird.

Die Ueberlegenheit der Einheimischen wird dadurch deutlich, daß sie die fünf besten Einzelergebnisse aufwiesen. Dabei erzielten Schwippert 554, Alfred Haller 551, Hans Hostert 545, F. F. Ueberbach und Josef Dix je 543 Ringe.

Selhofer und Honnefer Schützen an der Tabellenspitze.

Spitzenreiter in der ersten und in der zweiten Kreisklasse der Siebengebirgsschützen wurden Mannschaften aus Honnef. Nach Abschluß der Runden-Wettkämpfe im Luftgewehrschießen haben die Tabellen folgendes Aussehen:

1. Kreisklasse:

	Punkte	Ringe
St. Hubertus Honnef-Selhof II	14:2	3952
St. Sebastianus Küdinghoven I	10:6	3864
Hubertus Oberdollendorf I	6:10	3848
Hubertus Limperich I	6:10	3846
KKS Oberkassel II	4:12	3899

2. Kreisklasse:

	Punkte	Ringe
St. Sebastianus Honnef I	20:0	4979
Rommersd.-Bondorf Sportsch. I	16:4	5006
KKS Oberkassel III	12:8	4805
Hubertus Limperich II	6:14	4537
St. Sebastianus Küdinghoven II	6:14	4102
Hubertus Limperich III	0:20	2590

Erfreulich sind die weiter gestiegenen Ringzahlen, insbesondere der beiden führenden Mannschaften der zweiten Kreisklasse, die in

WIR GRATULIEREN

Frau Gertrud Amberge, Menzenberger Straße 97, wird am morgigen Sonntag 88 Jahre alt.

mehreren Wettbewerben mehr als 500 Ringe erreichten.

Die 2. Mannschaft von St. Hubertus Honnef-Selhof kam unangefochten zum Gruppensieg. In der ersten Kreisklasse erzielten die höchsten Einzelergebnisse in vier Wettbewerben H. J. Austermann (Küdinghoven) 525 Ringe, Koll (Oberdollendorf) 519 Ringe und Scharfenstein

Bielefelder Kinderchor singt im Kursaal

Am kommenden Samstag. - Auf Einladung des Kulturringes.

Von Ernst Lüttringhaus.

Am 31. März, also heute in acht Tagen, um 19 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird der Bielefelder Kinderchor in unserem Kursaal singen.

Dieser Chor ist durch Rundfunk und Schallplatte sowie Konzerte weit über die Grenzen unseres Landes so bekannt, daß jede Empfehlung, diese außerordentliche Veranstaltung zu besuchen, überflüssig sein dürfte.

Ich kann es mir also ersparen, seine künstlerischen Qualitäten zu betonen, möchte aber doch kurz auf seine kulturelle Bedeutung hinweisen.

Wenn im Jahre 1945 neben vielen anderen schicksalsschweren Ereignissen auch das deutsche Volkslied aus langjährigem Exil „heimkehrte“, so bedeutete dies, daß damit eine Fessel abfiel, die wohl das Wesentlichste der deutschen Seele abgeschnürt, die es sich selbst fremd gemacht hatte, eine Fessel, welche uns von unserer tiefen Frömmigkeit abschnitt. Ich meine hier nicht irgendeine Glaubensfrömmigkeit, sondern jene umfassende, mit der wir das Wesen des Lebens allgemein in uns aufnehmen.

Es dauerte dann ja auch einige Jahre, bis diese Ohnmacht überwunden und der Blutkreislauf unserer wirklichen Wesensart wieder voll zu pulsieren begann, das heißt hier: bis wir wieder so zu singen begannen, wie es zu uns gehört.

Unter den ersten und fraglos bedeutendsten Rufern zur Rückkehr zu uns selber zählt Friedrich Oberschelp, der Gründer und geniale Leiter des Bielefelder Kinderchors.

Zwar hörten wir in den Konzertsälen schon das deutsche Lied von hervorragenden Stimmsolisten und genossen die perfekte Ausschöpfung der Gedichtinhalte und vor allen Dingen die Schönheit der Stimme. Aus solcher hochästhetischen Passivität aber kehrte das Volkslied erst zu uns allen zurück, als die Jugend wieder zusammenfand und in frischer Gemeinschaft sang.

Zwar prallte es auf eine veränderte Welt, auf die der Industriegesellschaft und Technik, von der die Dichter unserer Lieder noch nichts wußten. Aber ist das deutsche Lied darum etwa nicht mehr „aktuell“, wie man heute so zeitcharakteristisch sagt? Klingt z. B. im uralten Gedicht von den zwei Königskindern nicht immer noch gleich gewichtig das Leid der Liebenden, die nicht zu einander finden dürfen in uns auf, zumal doch auch heute noch ein jeder, der liebt, ein echtes legitimes Königskind ist? Und so haben die alten Weisen alle,

(Honnef-Selhof) 518 Ringe. In der zweiten Kreisklasse führt Toni Besgen (Rommersdorf-Bondorf) mit 534 Ringen vor Leo Spindler (Rommersdorf-Bondorf) mit 528 und Helmut Freitag und Heinz Falkenhain (beide Sebastianus Honnef) mit je 514 Ringen.

HFV-Mannschaften spielen nicht.

Wegen der am Wochenende stattfindenden Polio-Schluckimpfung im Siebkreis fallen alle Meisterschaftsspiele der Senioren- und Jugendmannschaften aus. Der HFV bestreitet sein nächstes Meisterschaftsspiel am 1. April in Leuscheid gegen den dort beheimateten SV Leuscheid. Das ausfallende Meisterschaftsspiel gegen den SV Wahlscheid wird am Pfingstmontag nachgeholt.

„Grünen Weges“. Letztere Satzung soll die Planung im künftigen Bereich des Bebauungsplanes für die Stadt sichern. Wenn hierfür der Stadtrat seine Zustimmung gibt, dürfen in dem betreffenden Gebiet keine erheblichen oder wesentlich wertsteigernden Veränderungen der Grundstücke vorgenommen und keine genehmigungsbedürftigen oder wertsteigernden Änderungen errichtet bzw. vorgenommen werden.

Hönningen. (Ev. Gemeindeversammlung.) Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Linz hat alle Gemeindeglieder von Hönningen und Rheinbrohl für heute zu einer Gemeindeversammlung in der evang. Kirche Hönningen eingeladen. Es wird dabei über das Für und Wider einer möglichen Abtrennung des Pfarrbezirks Hönningen-Rheinbrohl zu einer selbständigen Gemeinde besprochen.

Polizeibeamter erschößt Messerstecher.

Köln. Wie die Kriminalpolizei gestern mitteilte, war ein Funkstreifenwagen durch Notruf zum Aachener Weiher gerufen worden, weil dort ein junger Mann seine Frau unter Drohungen mit einem Messer und Schlägen zum Mitkommen gezwungen habe. Als die Polizisten am Tatort eintrafen, stand der Mann mit gezücktem Messer vor der Frau. Da die Beamten in dieser Situation höchster Gefahr von ihren Schlagstöcken keinen Gebrauch mehr machen konnten, riefen sie dem Tobenden zu: „Messer weg! Hände hoch! Sonst Schußwaffengebrauch!“ Der rasende Mann stach blindlings auf die Frau ein und bedrohte die Polizisten mit den Worten: „Keinen Schritt weiter, sonst seid ihr auch dran!“ Als der erste Warnschuß fiel, brach die Frau unter einem Messerstich blutüberströmt zusammen. Da der Täter weiter brutal auf seine Frau einstach, gaben die Beamten mehrere Schüsse auf den Arm des Mannes ab. Ein Schuß drang ins Herz. Der Mann war sofort tot. Die 21jährige Ehefrau, die durch zahlreiche Messerstiche schwerverletzt worden war, mußte in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Wie aus einem Brief hervorging, den die Kripo in der Rocktasche des Messerstechers fand, hatte der Mann die Absicht, zuerst seine Frau zu töten und sich dann das Leben zu nehmen.

FERNSEHEN HEUTE:

SAMSTAG:

15.00 Das Telebilderbuch.
15.30 Der Wind kommt von Westen. Ein Film.
15.50 Hätten Sie's gewußt?
16.40 Tanz-Traktat.
17.00 Tips für Fotofreunde.
17.15 Zum blauen Bock, Musik und Humor.
20.20 Tante Jutta aus Kalkutta. „Familie Hannemann“. Schwank in drei Akten. Millowitschtheater.
22.20 Tagesschau, Spätausgabe.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Jenufa.

SONNTAG:

12.00 Internationaler Frühschoppen.
13.10 Magazin der Woche.
14.30 Rin-Tin-Tin, in der Wüste.
15.00 Deutsche Leichtathletik-Hallenmeisterschaften.
16.30 Hans und Lotte Hass: Im Chinesischen Meer.
17.00 Ein Kind von der Straße. Ein Spielfilm.
18.20 Ägypten hilft sich selbst. Eine Filmreportage.
20.15 Wenn ich König wäre...
21.40 Pommersfelder.
22.10 Nachrichten.
22.20 Hallenhandball-Länderspiel: CSSR — Deutschland, zweite Halbzeit.
2. Programm:
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.15 Panorama. Zeitgeschehen — ferngesehen.
21.00 Auf der Tribüne. Übertragung einer Sportveranstaltung vom Wochenende.

Spiegel der Heimat

Rheinbreitbach. (Es brannte wieder.) Wieder wurde an den Hängen des „Koppel“ ein Wiesenbrand durch spielende Kinder ausgelöst. Die Feuerwehr wurde alarmiert und konnte das Uebergreifen des Feuers auf den Waldbestand verhindern.

Linz. (Sicherung der Planung.) Der Stadtrat wird sich demnächst mit Vorlagen beschäftigen, die für die unmittelbare Zukunft von Linz von großer Bedeutung sind. Neben einer Satzung zur Erhebung von Beiträgen für den Ausbau und die erstmalige Herstellung von Erschließungsanlagen geht es dabei auch um eine Veränderungssperre in den Fluren entlang des Weges „Im Nommmental“ und des

und
jetzt
fünf
Minuten
voller
Genuß



Zirkel und Rechenschieber in
Ruhestellung. Pauspapier hat Pause.

Was wird geraucht? Orienta.

Die schmeckt richtig und ist
doch leicht. Jeder Zug bestätigt:
Orienta ist eine aromatische
Meisterleistung. Orienta ist
auf leichte Weise voller Genuß.

Je besser die Mischung desto besser der Geschmack



